

Als Lokalzeitung für Würzburg sollten Sie sich nicht zum Sprachrohr der Autobahndirektion machen!

Offener Brief der Sprecherin der Umwelt- und Gesundheitsinitiative Würzburg-Tunnel e.V. an den Verfasser des Beitrags über das A3-Hearing und an die Redaktion der Mainpost

Würzburg, den 2. August 2014

Sehr geehrter Herr Wötzel, sehr geehrte Redaktion sowie Geschäftsführung der Mainpost, einige Anmerkungen zu Ihrem Beitrag vom 31. Juli über das A3-Hearing in Heidingsfeld (www.mainpost.de/8258329).

Zunächst bin ich nicht „neue Sprecherin“ der Bürgerinitiative, sondern habe die Aufgabe, wie der Mainpost-Redaktion längst bekannt, vor dem Bürgerentscheid Anfang April gemeinsam mit Johanna Paul ad interim und mit dem Bürgerentscheid fest übernommen.

„Keine einzige Frage oder kritische Anmerkung zu den Tunnel-Plänen musste das BI-Trio beantworten...“ – Sie haben Herrn **Ruhl** aus dem Reichenberger Grund und einen weiteren Herrn vergessen. Herrn Ruhl hätte ich geantwortet, wenn ich dazu das Wort erhalten hätte: Erst aus eigenen Grundstücksinteressen den Trog betreiben und damit allen die **Schadstoffsuppe einbrocken**, dann aber diese Suppe **selbst nicht auslöffeln** wollen und nach Einhausung der Heidingsfelder Brücke rufen...

Auch hätten wir geantwortet auf die Behauptung zu den **Raststätten**, sie blieben nur beim Trog erhalten: Die mittlerweile zu kleinen, nicht expandierfähigen Raststätten sind für die Betreiber schon jetzt unattraktiv. Aus dem 9-12 Meter tiefer gelegten Trog heraus könnten sie nur über steile Rampen (also mit hoctourig laufenden Lastermotoren) angefahren werden. Während des Trog-Baus würden die Raststätten zeitweilig geschlossen und müssten für die A3-Erweiterung Parkflächen abgeben, was **jegliche Rentabilität zunichte** macht.

Sie haben ausgerechnet Frank **Störzbach**, der in der Veranstaltung nicht aufgetreten ist, als Trog-Befürworter zitiert. Die journalistische Redlichkeit hätte erfordert, den wahren Grund zu nennen, warum und ob sich Störzbach „**zum Wohl aller**“ äußert.

Das Wort „**Amts-Trasse**“, das im Text des Bürgerentscheids steht, haben wir bei der Veranstaltung nicht gebraucht. **Troglösung** ist **treffend** für den gesamten Bauabschnitt. Wie Sie an den von Herrn Arndt vorgestellten Plänen ablesen konnten, ist der Zehntel-Abschnitt „Katzenberg-Tunnel“ eine Einhausung, also **nach** dem **Alltagsverständnis kein Tunnel**.

Wenn Sie bei den Tunnelbefürwortern negativ psychologisieren („Nerven liegen blank“, „aggressive Zwischenrufe“), dann hätten Sie zum Ausgleich das überhebliche Lächeln der Vertreter der Autobahndirektion vermerken müssen, das vielen Besuchern aufgestoßen ist; und die vertrauensvolle Affinität unseres „Umwelt“-Referenten, der für die Stadt den Bürgerentscheid umsetzen soll, zu ABDNB-Präsident Pirner, die sich in etlichen Tuscheleien am Podium zeigte. Übrigens hatten wir gegen Kleiner als Mitmoderator protestiert, weil er die Veranstaltung mit Vorrecht für die Autobahndirektion geplant hat.

„Wir haben **Baurecht**“ – die Behauptung Pirners ohne die Tatsache unseres Widerspruchs in den Raum zu stellen, ist eine unvollständige und damit **irreführende Information**. Wir haben dargelegt, dass vor dem Bau die Regierung von Unterfranken die Ausführungsplanung genehmigen muss, und das ist nicht geschehen!

Bei der zentralen **Kostenfrage** lediglich die ABDNB eine Zahl nennen zu lassen, ist regelrechte **Desinformation** durch gezielte Weglassung. Sie haben damit eines unserer Haupt-

argumente und die entscheidende Veränderung eines Dreh- und Angelpunkts im Gerichtsverfahren um den Planfeststellungsbeschluss einfach unter den Tisch fallen lassen. Wir haben im Vortrag und in der weiteren Diskussion herausgearbeitet, dass die Autobahndirektion hier getäuscht, nicht rechtzeitig nachgebessert und jetzt wieder weitere Posten „vergessen“ hat. „Die Vertreter der ABDN fanden auf jede Frage und jeden Vorwurf eine sachliche Antwort“ – dieser Sophismus überdeckt: keine überzeugende!

In seinen einführenden Worten hat der Oberbürgermeister als **Ziel der Veranstaltung** ausgegeben, zu erkunden, **ob** die **Autobahndirektion** auch das **liefert, was** sie der Stadt und den Bürgern **versprochen** hat. Die Autobahndirektion hat weder die Vorwürfe zu den Kosten entkräften, noch die Diskrepanzen zu ihren Versprechungen in einem für die Stadt ausschlaggebenden Punkt widerlegen können, nämlich bei der Oberflächengestaltung am Katzenberg. Der Trog rückt so nah an Heidingsfeld heran, dass dort von „Geländemodellierung“, von „fußläufiger Verbindung“ und „Freizeitnutzung“ keine Rede sein kann. Dies ist aber im Planfeststellungsbeschluss festgelegt, und mit einer schönfärberischen Videoanimation (die jetzt von der Website entfernt wurde) hat die ABDNB damit den Stadtrat zur Trogtrasse geködert, und die Stadt muss dafür noch eine Eigenbeteiligung von 2,9 Mio € leisten.

An dieser Stelle müssten der Stadtrat und der Oberbürgermeister sowie unsere regionalen Abgeordneten aufschreiben. Die **Grundlage für die Trogentscheidung** ist eine **Täuschung!** Hier wäre es Aufgabe der Presse, die Finger in die Wunden zu legen. Doch Sie lassen es mit einem Halbsatz bewenden, ohne den springenden Punkt auch nur zu berühren.

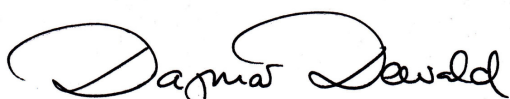
Dementsprechend enthalten Sie dem Leser auch unsere Schlussfolgerung vor: Die **Stadt** müsste sich jetzt aus voller Überzeugung gegen die Trog-Planung wenden und hat „in ihrem Wirkungsbereich“ liegende **Eingriffsmöglichkeiten** bei der jetzt vorliegenden **Änderungsplanung**. Sie darf aufgrund des Bürgerentscheids keine Zugeständnisse machen, also u.a. weder Grundstücke veräußern, noch einer Verlegung des Heigelsbachs zustimmen.

Ein letztes: Auch beim Lasterverkehr um die A3-Baustelle sind Sie viel zu kurz gesprungen. Einfaches deduktives Denken hätte Sie zum Schluss bringen müssen, dass die **Autobahndirektion keine Lösung für den Baustellenverkehr** vorlegt, weil sie offensichtlich keine hat – ringsum liegen für den Lasterverkehr ungeeignete Wohngebiete. Nach Vogel-Strauß-Art hat die ABDNB die Verantwortung **an** die beauftragten **Firmen verschoben**.

Im Schulaufsatz würde in der Bewertung dieses nur vordergründig „ausgewogenen“, in Wortwahl und Gewichtung verräterisch tendenziösen, vor allem aber am Kern der Sache vorbeigehenden Beitrags heißen: Thema verfehlt. Aber die Mainpost bietet solcher Desinformation ein Forum, indem sie einen unkundigen und voreingenommenen Mitarbeiter schickt und den „Bericht“ wohl ohne Gegenlesen durch sachkundige Redakteure veröffentlicht.

Die Stadt wird durch diese offene Autobahn, die sich stinkend und lärmend wie ein Riegel zwischen die Stadtteile schiebt, im Süden in der Entwicklung über Jahrzehnte blockiert. Für uns ist Fatalismus jetzt nicht angesagt. Und für Sie? Wie will die Redaktion nun mit diesem Thema umgehen, das für Würzburg eine so große Tragweite hat? – Als Lokalzeitung für Würzburg sollten Sie sich zumindest nicht zum Sprachrohr der Autobahndirektion machen.

Mit freundlichen Grüßen



Dagmar Dewald
Sprecherin der Umwelt- und Gesundheitsinitiative Würzburg-Tunnel e.V.